

# Umwelt, Fahrrad und... Luther

## Ambiente, bici e... Lutero

Der Anfang Juni gefeierte Weltumwelttag wurde Anfang der siebziger Jahre zur Sensibilisierung für Themen wie Umweltverschmutzung, Überbevölkerung und globale Erderwärmung von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Durch die Entscheidung des amerikanischen Präsidenten, aus dem Pariser Abkommen auszutreten, ist die Bedeutung des diesjährigen Weltumwelttags weiter gewachsen. Es handelt sich um das bisher wichtigste internationale Abkommen zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen und folglich zur Begrenzung der globalen Erwärmung.

Die Entscheidung der amerikanischen Regierung könnte allerdings irreversible Auswirkungen auf das globale Klima haben. Das diesjährige Thema war "Connecting People to Nature - Mensch und Natur miteinander verbinden". In diesem Sinne wurden schon am Earth Day (22. April) veröffentlichte Impulse für einen umweltfreundlichen Lebensstil von Umweltschützern, Medien und Institutionen bekräftigt. Darunter auch die Anregung, auf besonders umweltschädliche Transportmittel zu verzichten und - wann immer möglich - zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs zu sein: Alternativen, die sich nicht nur auf unseren Planeten sondern auch auf unsere Gesundheit positiv auswirken.

Dr. Andrea Perugini sieht das genauso. Der aus der Toskana stammende 58jährige Arzt lebt und arbeitet in Rom. Gleich zu Beginn unseres Gesprächs erzählt er uns von seinen drei Leidenschaften: Engagement für die Gesundheit, Interesse für Geschichte und die Liebe zum Fahrrad!

Dr. Perugini ist Chirurg, hat aber stets als Hausarzt gearbeitet. Seine Zeit teilt er zwischen der Familie (mit vier erwachsenen Kindern), Patientenbesuchen, Geschichtsbüchern und dem Radtraining auf. Vor etwa sieben Jahren hat er die Associazione Pedalando nella Storia (Verein - Durch die Geschichte radeln) gegründet. Über 40 Jahre nach seiner ersten Radreise, als er noch aufs Gymnasium ging. Mit der moralischen Schirmherrschaft der Evange-



### Eine Radtour zum 500. Reformations- jubiläum

### Pedalata per il 500° della Riforma

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit den Vertretern der lokalen lutherischen Gemeinde in der Lutherstadt Wittenberg

I partecipanti a Lutherstadt Wittenberg insieme ai rappresentanti della comunità luterana locale  
Quelle / Fonte: Associazione Pedalando nella storia

A gli inizi di giugno si è celebrata la Giornata Mondiale dell'Ambiente, proclamata dall'Assemblea generale delle Nazioni Unite sin dagli anni 70, per sensibilizzare su tematiche quali inquinamento, sovrappopolazione e surriscaldamento globale. Una ricorrenza resa quest'anno ancora più significativa dalla scelta di Donald Trump, e quindi degli Stati Uniti, di uscire dall'accordo di Parigi. Cioè, dal più importante trattato internazionale mai siglato prima per la riduzione delle emissioni di anidride carbonica con il conseguente contrasto al riscaldamento globale. E la decisione americana potrebbe avere effetti irreversibili sul clima globale. Il tema ufficiale dell'edizione 2017 era "Connecting People to Nature", connettere le persone alla Natura. In quest'ottica, ambientalisti, media e istituzioni hanno rilanciato alcuni consigli, già divulgati in occasione dell'Earth Day (che si celebra, invece, ogni 22 aprile). Tra questi, spiccava l'invito ad abbandonare i mezzi più inquinanti per i propri spostamenti personali, prediligendo - ogni qual volta possibile - il movimento a piedi e l'uso della bicicletta: alternative più salutari per il nostro pianeta ma anche per

lisch-Lutherischen Kirche in Italien und anderen Institutionen wie der Deutschen Botschaft, der Stadtverwaltungen von Eisleben, Wittenberg und Berlin sowie der Initiative „Luther 2017: 500 Jahre Reformation“ hat er dieses Jahr (6.-18. Juli) mit dem von ihm geleiteten Verein die Fahrradtour auf den Spuren Martin Luthers organisiert. „Wer Rad fährt ist per Definition Umweltschützer, anders könnte es gar nicht sein. Das betrifft umso mehr diejenigen, die Radsport als Hobby betreiben und fast täglich trainieren und zahlreiche Stunden im Freien verbringen. Das ist gewiss die beste Art und Weise, um sich mit der Natur zu verbinden. Mit dem Fahrrad ist man langsam genug unterwegs, um die Schönheit der Orte, an denen man vorbeiradelt, zu genießen, aber auch schnell genug, um in kurzer Zeit einiges zu sehen,“ erklärt Dr. Perugini. Und das wissen die Mitglieder von Pedalando nella Storia, dem römischen Verein mit Mitgliedern aus ganz Italien, die sich bei Amateur-Sportinitiativen und themenspezifischen Fahrradtouren treffen. „Eine Radlerin kommt sogar aus Kalifornien!“ erzählt Dr. Perugini. „Die junge Frau lernte 2012 in L’Aquila ein Mitglied unseres Vereins aus der Region Abruzzen kennen und einige Zeit später wurde dann die Hochzeit gefeiert!“, „Der alljährliche Höhepunkt ist die historische Fahrradtour, die uns durch Orte führt, in denen bedeutende Kapitel der Geschichte geschrieben wurden.“ 2011 zum Beispiel radelte die „Gruppe“ zur Feier des 150. Jahrestages der Einheit Italiens durch die ersten Hauptstädte des italienischen Reichs (Turin, Florenz und Rom) und 2013 zur Feier der 100. Tour de France von Rom nach Paris, wo sie von den Rad-Legenden der Vergangenheit empfangen wurde. „Mit der diesjährigen Initiative wollen wir das 500. Reformationsjubiläum feiern, das religiös, kulturell und künstlerisch ein historisches Ereignis von großer Tragweite ist.“

Die Idee für diese historische Radtour kam mir vor einigen Monaten, als ich im Radio von Papst Franziskus Reise nach Lund hörte. „Eine lange Tour durch viele für das Christentum bedeutsame Orte. Über 1.800 km (die Hälfte davon über Radwege) mit einem Gesamthöhennunterschied von 15.500 m. Die Tour ist in zehn Etappen unterteilt: 4 in Italien (Foligno, Chiusi della Verna, Bologna und Trient), 1 in Österreich (Innsbruck) und 5 in Deutschland (Augsburg, Nürnberg, Saalburg, Lutherstadt Eisleben und Berlin). Unter den etwa 30 Teilnehmern - zu

## Wer Rad fährt ist per Definition Umweltschützer

### Chi va in bici è un ambientalista per definizione



Dr. Perugini mit dem Luthertrikot der Radtour

Il Dr. Perugini con la maglia speciale della Ciclopedalata per Lutero

ognuno di noi. Concorda pienamente il dottor Andrea Perugini. Cinquantotto anni, romano ma con radici familiari in Toscana, si presenta dichiarando di avere tre passioni nella vita: l’impegno per la salute, l’interesse per la storia e l’amore per la bici! Il Dr. Perugini è uno specialista in chirurgia generale che però si è sempre dedicato alla medicina di base, dividendo il proprio tempo quotidiano tra famiglia (ha 4 figli ormai adulti), visite ai pazienti, letture storiche e allenamenti sui pedali. Circa sette anni fa ha creato l’Associazione Pedalando nella Storia, oltre 40 anni dopo i suoi primi viaggi sul sellino quando ancora andava al ginnasio. Con l’Associazione che presiede ha organizzato quest’anno – dal 6 al 18 luglio – la Ciclopedalata lungo il cammino di Martin Lutero. A questa iniziativa, la Chiesa Evangelica Luterana in Italia ha voluto concedere il patrocinio morale (insieme ad altre istituzioni tra cui l’Ambasciata tedesca, le Municipalità di Eisleben, Wittenberg e Berlino, Luther 2017: 500 Jahre Reformation). “Chi va in bici è un ambientalista per definizione, non potrebbe essere diversamente. Ancor di più chi pratica il ciclismo a livello amatoriale con allenamenti pressoché giornalieri e tante ore trascorse all’aria aperta: il miglior modo, appunto, per connettersi alla natura. La bicicletta, infatti, è sufficientemente lenta per godere della bellezza dei luoghi intorno a noi ma anche veloce a sufficienza da consentire di ammirare tante cose in un tempo limitato”, ci spiega il Dr. Perugini. Come sanno bene i membri di Pedalando nella Storia: dell’Associazione, che ha sede a Roma, fanno parte ciclisti provenienti da tutta Italia che s’incontrano per partecipare a manifestazioni amatoriali e a pedalate a tema. “E persino dalla California! Come quella ragazza che, nel 2012 a L’Aquila, conobbe un nostro iscritto abruzzese: qualche tempo dopo sono convolati a nozze!” dice, aggiungendo che “per noi, il momento clou di ogni anno è la pedalata storica rievocativa, con percorsi che si sviluppano sempre in luoghi dove furono scritte grandi pagine di storia”.

Ad esempio, nel 2011, per il 150° dell’Unità d’Italia, il “gruppo” si mosse tra le prime capitali del Regno (Torino, Firenze e Roma) e nel 2013, per celebrare il 100° Tour de France, da Roma a Parigi dove venne accolto da grandi campioni del passato. “L’edizione di quest’anno è nata per celebrare, invece, il 500° anniversario della Riforma di Lutero: un evento storico rilevantissimo non solo dal punto di vista reli-

denen 5 auf zwei Begleitfahrzeuge verteilte Begleiter hinzukommen - befinden sich auch zwei blinde Radfahrer, die mit Begleitperson auf Tandem mitfahren. „Die langjährige Teilnahme von Graziano Gallusi und Lorenzo Genovese an unseren Initiativen ist eine ständige Bereicherung für uns: Sie leben uns vor, dass man mit einer Behinderung auch unbeschwert leben kann, und dass sie die Freude am Fahrradfahren unbeeinträchtigt genießen. Dazu habe ich eine bewegende Erinnerung. Vor zwei Jahren war unsere historische Fahrradtour dem Gedenken an den 100. Jahrestag des ersten Weltkriegs (Italien trat 1915 dem Krieg bei) gewidmet. Über zahlreiche Serpentinaen fuhren wir in Friaul einen Berg hoch, als wir plötzlich Graziano rufen hörten: Was für ein schöner Wasserfall! Wir waren alle verwundert und ein wenig verlegen. Weit und breit war kein Wasserfall zu sehen, nicht mal ein Bach. Nur Felswände und viele Kurven. Aber er hatte Recht, nach einigen 100 Metern und diversen Kurven tat sich vor unseren Augen ein unglaubliches Schauspiel auf: ein herrlicher Wasserfall. Graziano hatte ihn gehört, ja er war weit vor uns in Verbindung mit der Natur getreten. Die Erinnerung daran bewegt mich heute noch.“

Die Sensibilität für das Thema Behinderungen, gerade was Blinde betrifft, hat dem Verein Pedalando nella Storia die Schirmherrschaft der Unione Italiana Ciechi e Ipovedenti (Italienischer Bund für Blinde und Sehbehinderte) auch für die Fahrradtour auf den Spuren Luthers eingebracht.

„Auch zu erwähnen ist Nunziato Pellegrini, ein junger Radfahrer, der gerade mal... 82 Jahre alt ist!“ Er stammt aus Ari, einem kleinen Ort in der Nähe von Chieti, und hat lange Jahre in Großbritannien im Bergbau gearbeitet. Nach seiner Rückkehr nach Italien Ende der Achtzigerjahre hat er in seiner Heimatregion einen landwirtschaftlichen Betrieb gegründet.

Er findet auch für sein Hobby Zeit: Fahrradfahren. „Nunziato ist der lebende Beweis dafür, dass regelmäßige Bewegung dazu beiträgt, nicht nur jung zu bleiben sondern auch gesund alt zu werden. Ich sage meinen Patienten immer, dass, wenn Gott uns mit 210 Knochen und 600 Muskeln erschaffen hat, es einen Grund dafür geben muss. Und deshalb sollten wir uns bemühen, für uns selbst und für unsere Lieben fit zu bleiben. Radfahren kann dabei eine große Hilfe sein.“ Im Übrigen geht aus einer dänischen Stu-

**Nunziato  
Pellegrini, ein  
junger  
Radfahrer, der  
gerade mal...  
82 Jahre alt ist!**

**Nunziato  
Pellegrini,  
un giovanotto  
di soli... 82  
anni!**

gioso, ma anche culturale e artistico. E l'idea di questa rievocazione mi venne diversi mesi fa quando, alla radio, sentii del viaggio in programma di Papa Francesco a Lund". Un lungo percorso attraverso tanti luoghi significativi del Cristianesimo. Oltre 1.800 km (di cui la metà su piste ciclabili), con un dislivello totale di 15.500 metri, articolato in dieci tappe: 4 in Italia (Foligno, Chiusi della Verna, Bologna e Trento), 1 in Austria (Innsbruck) e 5 in Germania (Augusta, Norimberga, Saalburg, Lutherstadt Eisleben e Berlino). Tra la trentina di ciclisti partecipanti – oltre a cinque accompagnatori su due vetture di scorta – anche due atleti non vedenti: ognuno di loro, sul proprio tandem, con un accompagnatore. “La partecipazione, ormai plurennale, di Graziano Gallusi e Lorenzo Genovese alle nostre manifestazioni è fonte di insegnamento continuo per tutti noi: dimostrano che la disabilità può essere vissuta con serenità e senza ostacolare il godimento che l'andare in bicicletta regala. A tal proposito, ho un ricordo molto emozionante. Due anni fa, la nostra pedalata rievocativa fu dedicata al 100° anniversario della Prima Guerra Mondiale (l'Italia entrò nel conflitto nel 1915). Stavamo scalando una montagna in Friuli, alle prese con vari tornanti. Tutto a un tratto, Graziano esclamò: Che bella cascata! Noi restammo perplessi e anche un po' imbarazzati. Non c'era nessuna cascata e nemmeno un ruscello. Solo pareti di roccia e curve infinite. Ma ci sbagliavamo. Dopo alcune centinaia di metri e diverse curve ancora, si palesò uno spettacolo incredibile: una meravigliosa cascata. Graziano aveva sentito, anzi si era connesso alla natura, ben prima di noi. Mi commuovo ancora oggi...”

La sensibilità verso il tema della disabilità, in particolare dei non vedenti, ha fatto meritare all'Associazione Pedalando nella Storia il patrocinio dell'Unione Italiana Ciechi e Ipovedenti anche per la Ciclopedalata lungo il cammino di Lutero.

“Ma, tra i partecipanti, vorrei menzionare anche Nunziato Pellegrini, un giovanotto di soli... 82 anni!”. Originario di Ari, un paesino vicino a Chieti, ha vissuto per tantissimi anni nel Regno Unito dove lavorava come minatore. Rientrato in Abruzzo alla fine degli anni 80, qui apre un'azienda agricola e trova il tempo di coltivare anche la passione per i pedali. “Nunziato è la dimostrazione di come l'attività fisica regolare consenta non tanto di restare giovani quanto di invecchiare bene. Da sempre, dico ai



die, die vor einigen Jahren im *International Journal of Sport Medicine* veröffentlicht wurde, hervor, dass mit steigender Intensität des Fahrradfahrens auch die Lebenserwartung steigt. Vor allem wegen der präventiven Effekte bei Herzerkrankungen: Bei Frauen steigt die Lebenserwartung um 2-3 Jahre und bei Männer um 4-5 Jahre. Die vielen Unfälle, von denen in der Presse berichtet wird, halten italienische Fahrradfahrer häufig davon ab, aufs Rad zu steigen: Laut ISTAT (ital. Statistikamt) wurden 2015 16.827 Radfahrer bei Unfällen verletzt und 252 starben auf unseren Straßen. Im Durchschnitt gibt es täglich 46 Unfälle und alle 35 Stunden einen Toten. „Das Risiko kann nicht völlig reduziert werden. Was in Italien fehlt, ist die Verkehrserziehung, vor allem für Autofahrer. Aber auch für viele Radfahrer. Wer hinterm Lenkrad sitzt, fährt selten Fahrrad und ist häufig nicht in der Lage, den Unterschied der zwei Fortbewegungsmittel auch in Bezug auf die Geschwindigkeit wahrzunehmen. Oft werden die Folgen eines Überholmanövers unterschätzt, bei dem kein ausreichender Abstand zum Radfahrer gehalten wird. Das Gleiche gilt auch für die Zeit, die ein Radler benötigt, um über eine Kreuzung zu fahren. Andererseits kann man gerade in Großstädten Radfahrer erleben, die sich verhalten, als gelte die Straßenverkehrsordnung für sie nicht: Sie halten nicht an der Ampel und fahren auf der falschen Straßenseite oder auf dem Bürgersteig. Unser Verein versucht ein gutes Beispiel zu geben. Und ich bin überzeugt, dass auch kleine Initiativen, wie die von der ELKI mit der Schirmherrschaft ‚ausgezeichnete‘ Fahrradtour, in diesem Sinn nützlich sind.“

BMP Comunicazione  
Übersetzung: Kerstin Gros

Fotos von links /Foto da sinistra: Radtour Rom - Olympia - Athen 2016. Andrea Perugini mit den Teilnehmerinnen Antonella Calò und Cinzia Coluzzi, einer blinden paralympischen Radsportlerin

Ciclopeditata Roma - Olimpia - Atene 2016. Andrea Perugini con le cicliste Antonella Calò e Cinzia Coluzzi, atleta paraolimpica non vedente

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit der Bürgermeisterin Jutta Fischer vor dem Lutherdenkmal auf dem Marktplatz der Lutherstadt Eisleben

I partecipanti con la sindaca Jutta Fischer, sotto la statua di Lutero nel Marktplatz di Lutherstadt Eisleben

miei pazienti che se Dio ci ha creato con 210 ossa e 600 muscoli, un motivo ci sarà pure stato. È pertanto doveroso, nei confronti di noi stessi e di chi ci sta vicino, provare a mantenerci al meglio. E la bicicletta può essere un ottimo aiuto”. D'altronde, una ricerca danese – pubblicata alcuni anni fa sull'*International Journal of Sport Medicine* – affermava che quanto più si pedala intensamente tanto più cresce l'aspettativa di vita, soprattutto grazie agli effetti di prevenzione delle patologie cardiache: dai 2 ai 3 anni in più per le donne, dai 4 ai 5 anni per gli uomini. In Italia, la volontà di inforcare sempre più spesso la bici, però, è spesso scoraggiata da tristi episodi di cronaca: secondo l'ISTAT, nel 2015 sono stati ben 16.827 i ciclisti feriti e 252 quelli deceduti sulle nostre strade. In media, 46 incidenti al giorno e una vittima ogni 35 ore. “Azzerare il rischio è impossibile. Ma quello che manca in Italia è l'educazione. Degli automobilisti, innanzitutto. Ma anche di molti ciclisti. Chi è al volante solo raramente va in bici e molto spesso non è in grado di cogliere la diversità di mezzi e velocità. Ad esempio, sottovalutando gli effetti di un sorpasso ravvicinato al ciclista o il tempo necessario a quest'ultimo per attraversare un incrocio. D'altro canto, soprattutto nelle grandi città, non è raro osservare qualche ciclista incurante del Codice della Strada come se ne fosse esentato: non rispettare il semaforo, andare contromano, pedalare sui marciapiedi. E così via. Da parte nostra, come Associazione, proviamo a dare un esempio. E sono convinto che anche piccole manifestazioni, come quella 'premiata' dalla CELI con il proprio patrocinio, possano essere utili anche a questo scopo”.

BMP Comunicazione